

Methode ④ : Fragen stellen

Mit den richtigen Fragen kannst du prüfen, ob du das Gelesene auch wirklich verstanden hat. Gute Leser stellen Fragen, um sich in einen Text einzuarbeiten und ihn besser zu durchschauen. Sie stellen diese Fragen oft vor, während und nach der Lektüre.



Um die Methode **Fragen stellen** zu trainieren, gehst du so vor:

1. Mache nach jedem **Absatz** eine **Pause**. **Formuliere** eine oder mehrere **weiterführende W-Fragen** (Wer? Wo? Wie? Was? Wann? Warum?), die der Absatz (noch) nicht beantwortet. **Notiere** die Frage.

***Beispiel:** Die Fragen sollen sich auf etwas beziehen, was du nicht erfährst, worüber du dich wunderst oder was dich besonders interessiert:*
 - Wann spielt die Handlung?
 - Wer ist die Person?
 - Wie funktioniert das genau? usw.
2. Lies weiter und suche dabei nach einer **Antwort** auf deine Frage. Oft werden offene Fragen im Laufe des Textes geklärt. **Notiere** deine Antworten.
3. Wenn du am **Schluss des Textes** nicht alle Fragen beantworten konntest, **lies** den Text **noch einmal** und schaue, ob du Antworten übersehen hast.
4. Bleiben noch **offene Fragen, überlege:**
 - Sind die Fragen wichtig, um den Text zu verstehen?
 - Kann ich sie mir selbst beantworten?
 - Hat der Verfasser des Textes die Fragen extra nicht beantwortet? Was wollte er damit erreichen?
5. Bleiben bei einem **Sachtext** noch Fragen unbeantwortet, kannst du noch einmal im **Internet** zum Thema recherchieren.

Aufgaben:

1. Lies die Texte mit der Methode **Fragen stellen**. Gehe dabei Schritt für Schritt vor.
2. Mache die **Übung zur Methode** neben dem Text. Schreibe dazu gegebenenfalls in dein Heft.
3. Löse die **Aufgaben zum Textverständnis** auf dem Textblatt.
4. Prüfe deine Antworten mithilfe der **Lösung**. Trage deine Punktzahl (1 Punkt für jede richtige Antwort) in der Tabelle ein.

Text	Punkte
Als die Bilder laufen lernten	
Zu spät!	
Kunst um der Kunst willen	
Die Sage von König Midas	
Linkshänder	

■ Als die Bilder laufen lernten

Im frühen 20. Jahrhundert wurde in Frankreich eine neue Form der Unterhaltung populär – das Kino. Die Menschen strömten in die Theater, um kurze Stummfilme in Schwarz-Weiß zu sehen. Diese Filme zeigten alltägliche Ereignisse, wie zum Beispiel die Einfahrt eines Zuges in einen Bahnhof. Die Filme wurden unscharf auf weiße Leintücher projiziert. Gewöhnlich gab es dazu keinen Ton. Nur gelegentlich saß ein Mann am Klavier und untermalte die Szenen mit Musik.

Bewegte Bilder sind heute längst keine Neuheit mehr. Aber zu Beginn dieser Kunstform lauerten hinter jeder Ecke Überraschungen. Bei den ersten Vorführungen der einfachen Stummfilme schrien manche Leute im Publikum vor Angst. Sie reagierten auf das, was sie sahen, als würde es im wahren Leben geschehen. Man weiß von Kinobesuchern, die wegen eines Zuges auf der Leinwand von ihrem Sitz hochschnellten und zur Seite sprangen. Zu dieser Zeit verstanden nur wenige Menschen, was ein Film ist. Deshalb konnten einige Leute im Publikum so leicht in die Irre geführt werden.

Heute strömen die Menschen ins Kino, um die neuesten 3-D-Filme zu sehen. Selbst ältere Filme, wie zum Beispiel die *Star-Wars-Reihe*, werden in 3D neu überarbeitet. Filmemacher sind fasziniert von der Möglichkeit, das Publikum unmittelbar in die Geschichte oder den Film einzubeziehen. Zudem geben die Filmtheater riesige Summen für Tonsysteme der höchsten Qualität aus, sodass vom leisesten Flüstern bis hin zu gewaltigen Explosionen alles klar und realistisch klingt.

Wie werden Filme wohl in 100 Jahren sein? Werden die Zuschauer das Parfüm der Hauptdarstellerin riechen können? Werden sie das Essen, das eine Filmfigur gerade zu sich nimmt, schmecken können? Werden sie selbst sogar ein Teil der Geschichte werden? Nur die Zukunft kann die Antworten liefern.

Übung zur Methode Fragen stellen:

Vergleiche deine Frage mit einem Partner.
Hattet ihr ähnliche Fragen?

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Hauptanliegen des Textes ist es, ...

- ☐ a) über die Geschichte der Kinotechnologie zu informieren.
- ☐ b) zu erklären, wie realistisch Filme heute sind.
- ☐ c) Filmtheater des letzten Jahrhunderts zu vergleichen.
- ☐ d) über zukünftige Filmpläne zu informieren.

2. Von Anfang an ...

- ☐ a) gab es Filmmusik.
- ☐ b) waren Filme beliebt.
- ☐ c) waren Filme in Farbe.
- ☐ d) enthielten Filme Überraschungen.

3. Warum hat der Autor erwähnt, dass Kinobesucher in der Vergangenheit von ihren Sitzen aufsprangen?

- ☐ a) Um zu beweisen, dass die früheren Kinogänger dumm waren.
- ☐ b) Um zu zeigen, wie gruselig Horrorfilme in der Vergangenheit waren.
- ☐ c) Um zu belegen, wie anders die alten Kinos waren.
- ☐ d) Um zu zeigen, dass Filme zu einer bestimmten Zeit für die Menschen etwas Außergewöhnliches waren.

4. Was ist eines der Themen im Text?

- ☐ a) Die Kunst ändert sich mit der Zeit.
- ☐ b) Filme spiegeln das wahre Leben wider.
- ☐ c) Es ist eine wichtige Sache, mit Freunden ins Kino zu gehen.
- ☐ d) Neue Technologie muss nicht immer eine Verbesserung sein.

■ Zu spät!

Manuela wachte wie benebelt auf, sie war noch halb im Traum verloren. Sie blinzelte durch das Fenster und stellte fest, dass der Himmel heller erschien als gewöhnlich. Dann warf sie einen Blick auf die Uhr. Oh nein! Sie hatte fast eine halbe Stunde verschlafen. Sie sprang auf, wusch sich schnell das Gesicht, putzte sich die Zähne, kämmte ihre Haare und zog sich hurtig etwas an. Sie sollte doch schon in der Schule sein. Als ihre Mutter frühmorgens zur Arbeit gegangen war, hatte sie die schlaftrunkene Manuela noch ermahnt, rechtzeitig aufzustehen und sich auf den Weg zur Schule zu machen. Offensichtlich hatte das nichts genutzt.

Für Frühstück blieb keine Zeit mehr. Manuela trank schnell ein Glas Orangensaft und bekleckerte dabei ihre Bluse. Sie griff nach einem Küchentuch und versuchte, den Saft wegzuwischen, während sie schon durch die Tür rauschte. Sekunden später sprintete sie zurück, um ihre Schultasche zu holen. Wieder rauschte sie zur Tür hinaus. Halb trabte, halb rannte sie den Weg zur Schule. Sie war fast schon außer Atem, als ihr einfiel, dass sie ihre Hausaufgaben auf dem Schreibtisch in ihrem Zimmer vergessen hatte. Und als sie kurz zu Boden blickte, fiel ihr auf, dass sie sich zwei verschiedene Schuhe angezogen hatte. Was würde als Nächstes schiefgehen?

In der Pause fühlte sich Manuela immer noch gehetzt. Sie stolperte über eine Stufe und wäre fast die Treppe hinuntergefallen. Irgendwie konnte sie sich gerade noch fangen. Sie versuchte, sich zu entspannen. Sie blieb ruhig stehen und wollte sich sammeln. Aber es gelang ihr nicht wirklich. Sie konnte sich nicht erklären, warum sie heute so ein Pechvogel war.

Manuela musste sich von ihrem Freund Jan Geld für ein Brötchen aus der Cafeteria leihen. Anschließend schüttete sie sich Milch über die Bluse – genau neben die Stelle, an der zuvor der Orangensaft gelandet war. Im Unterricht konnte sich Manuela den ganzen Tag lang nicht konzentrieren. Sie war froh, als sie endlich wieder heil und in einem Stück zu Hause angekommen war. Obwohl kein wirklich schreckliches Unglück geschehen war, wollte sie sichergehen, dass der nächste Tag besser wird. Für den nächsten Tag stellte sie direkt drei Wecker.

Übung zur Methode Fragen stellen:

Hat dir der Aufbau des Textes geholfen, die Hauptpunkte des Verfassers zu verstehen? Begründe schriftlich.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. **Was beschreibt bei diesem Text am besten die Absicht des Autors? Der Autor will ...**
 - ☐ a) den Lesern dazu raten, Wecker zu benutzen.
 - ☐ b) die Leser mit einer Geschichte über die Missgeschicke eines Mädchens unterhalten.
 - ☐ c) die Ereignisse eines Tages in ein Tagebuch eintragen.
 - ☐ d) den Lesern erklären, warum Planung wichtig ist.
2. **Wie war dieser Schultag für Manuela im Vergleich zu den meisten anderen?**
 - ☐ a) Es war schlimmer.
 - ☐ b) Es war fast so wie immer.
 - ☐ c) Es war besser als an den meisten Tagen.
 - ☐ d) Es war ein totales Desaster.
3. **Warum stellt der Autor in der Mitte des Textes eine Frage?**
 - ☐ a) Er will herausfinden, ob der Leser den Text versteht.
 - ☐ b) Er will ein Beispiel für die Fragen geben, die der Lehrer Manuela stellt.
 - ☐ c) Er will Manuelas Gedanken ausdrücken.
 - ☐ d) Er zitiert eine Frage, die Manuela im Unterricht stellt.
4. **Welche Lehre hat Manuela gezogen?**
 - ☐ a) Man sollte wichtige Hausaufgaben nicht aufschieben.
 - ☐ b) Es hat keinen Sinn, Hausaufgaben zu machen.
 - ☐ c) Es ist wichtig, sauber angezogen zu sein.
 - ☐ d) Zu viel Vorbereitung ist besser als zu wenig.

■ Kunst um der Kunst willen

Rahim und Leon stiegen in den Bus und fuhren in die Stadt zum Kunstmuseum. Sie hatten eine Hausaufgabe, vor der sich Leon schon seit Tagen drückte. Er war noch nie in einem Kunstmuseum gewesen und er hatte auch jetzt überhaupt keine Lust dazu. Er glaubte, es würde ihn mehr als langweilen und er würde die Minuten zählen, bis sie endlich genügend Informationen für ihre Aufgaben hätten und wieder verschwinden könnten. Auch Rahim wusste nichts über Kunst. Aber er war gespannt darauf, mal etwas anderes zu machen.

Im Museum fanden die beiden Jungen heraus, dass viele Gemälde und Skulpturen immer im Museum zu sehen waren, während andere Kunstwerke nur für einen Monat ausgestellt wurden. Sie schnappten sich einen Museumsplan, nahmen ihre Notizblöcke und trennten sich, um die Informationen für ihre Hausaufgaben zu sammeln.

In der aktuellen Sonderausstellung waren Kunstwerke und Skulpturen aus Asien zu sehen. Leon beschloss, sich zunächst diese Sonderausstellung anzuschauen. Nach über einer Stunde suchte Rahim nach ihm. Leon war immer noch in der Asien-Ausstellung und betrachtete die japanischen Aquarellmalereien. Die nebeligen Szenen wirkten so beruhigend, dass Leon wie hypnotisiert war. Er starrte auf die langen, schmalen Bilder mit ihren einfachen, aber doch exotischen Szenen. Die Skulpturen waren sogar noch besser – so friedlich und doch so aufregend.

Rahim brach den Bann, als er Leon ansprach. Er meinte, dass ihm die Kunstwerke ganz gut gefallen hätten. Jetzt aber sei er fertig. Rahim hatte das ganze Museum durchwandert und eine Menge Informationen für seine Arbeit gesammelt. Leon hatte bisher noch nichts anderes gesehen als die Asien-Ausstellung. Und obwohl er noch nicht gehen wollte, stimmte er zu und begleitete Rahim. Beim Hinausgehen fragte Leon, wie lange die Asien-Ausstellung noch gezeigt würde. Er wollte sie noch einmal besuchen. Rahim schaute ihn erstaunt an. Aber Leon zuckte nur mit den Schultern und lächelte.

Übung zur Methode Fragen stellen:

Welche Frage hat dir beim Lesen geholfen, den Text besser zu verstehen? Begründe.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Zu Beginn der Geschichte ...

- ☐ a) glaubten Rahim und Leon, dass es langweilig wird.
- ☐ b) wussten beide nichts über Kunst.
- ☐ c) hatten sie ein wenig Angst davor, in ein Museum zu gehen.
- ☐ d) wollten sie etwas Neues ausprobieren.

2. Welche Aussage bringt das Thema des Textes am besten auf den Punkt?

- ☐ a) Kunstverständnis beruht auf persönlicher Erfahrung.
- ☐ b) Die besten Kunstaussstellungen kommen aus Asien.
- ☐ c) Gemälde und Skulpturen sind selten spannend.
- ☐ d) Kunstmuseen sind gute Informationsquellen.

3. Eine Botschaft des Textes ist,

- ☐ a) dass Freunde immer einer Meinung sind.
- ☐ b) dass es mehr Spaß macht, Aufgaben gemeinsam zu erledigen.
- ☐ c) dass es in Städten wenig Unterhaltungsmöglichkeiten gibt.
- ☐ d) dass man lernen kann, neue Dinge zu mögen.

4. Wie hat sich Leon am Ende des Textes verändert?

- ☐ a) Er war nicht länger mit Rahim befreundet.
- ☐ b) Er wollte Künstler werden.
- ☐ c) Er hatte an einer Kunstform Gefallen gefunden.
- ☐ d) Er wollte seine Aufgabe selbst erledigen.

■ Die Sage von König Midas

Einer alten Sage zufolge herrschte vor langer, langer Zeit in Phrygien (heute: Türkei) der König Midas. Er war für seine Gerechtigkeit bekannt und sein Volk hielt ihn für einen guten Herrscher. Oft aber redete und handelte er, ohne zuvor viel nachzudenken. Die Angewohnheit brachte ihn eines Tages in große Schwierigkeiten. Als er nachmittags durch seinen schönen Rosengarten streifte, sah er plötzlich einen alten Satyr. Ein Satyr ist eine mythische Gestalt, halb Geißbock, halb Mensch. Der Satyr schlief in einem Blumenbeet. König Midas brachte ihn in seinen Palast und behandelte ihn gut, anstatt ihn wegen seines Eindringens zu bestrafen. Midas wusste nicht, dass der Satyr ein Freund des Gottes Dionysos war. Als Dionysos vom freundlichen Verhalten des Königs erfuhr, gewährte er ihm einen Wunsch. König Midas sagte: „Ich wünsche mir, dass alles, was ich berühre, zu Gold wird.“

Der Wunsch ging in Erfüllung. Zunächst schien alles wunderbar. Alles, was König Midas in seinem Garten berührte, verwandelte sich in Gold – seine Bäume, seine schönen Rosen, selbst die Kieselsteine auf dem Weg, über den er schritt. Im Nu war er reicher, als er es sich jemals erträumt hatte. Aber bald war er vor Hunger der Ohnmacht nahe. Denn auch alle Speisen verwandelten sich in ungenießbares Gold, sobald er sie berührte.

Am Abend kam König Midas' Tochter in den Thronsaal, lachend und tanzend wie immer. Der König war traurig darüber, dass seine zu Gold gewordenen Rosen nicht mehr so wunderbar dufteten wie früher. Seine Tochter wollte ihn deshalb trösten und umarmte ihn mitfühlend. Und sofort verwandelte sie sich in eine Statue aus Gold. König Midas war verzweifelt. Er eilte zum Gott Dionysos und flehte ihn an, seinen Wunsch rückgängig zu machen. Dionysos erkannte die Verzweiflung des Königs und erfüllte ihm seine Bitte. König Midas eilte in seinen Palast zurück. Alles Gold war verschwunden, aber seine Tochter war wieder lebendig. Darüber war König Midas glücklicher als über alles Gold der Welt.

Übung zur Methode Fragen stellen:

Vergleiche deine Frage mit einem Partner.
Hattet ihr ähnliche Fragen?

Aufgaben zum Textverständnis:

1. **An welche Regel hält sich König Midas zu Beginn des Textes?**
 - ☐ a) Denke nach, bevor du handelst.
 - ☐ b) Jeder verdient Freundlichkeit.
 - ☐ c) Wünsche werden wahr.
 - ☐ d) Hüte dich vor Angeboten, die zu gut scheinen, um wahr zu sein.
2. **Das Thema des Textes ist eine Warnung an die Leser, ...**
 - ☐ a) nicht zu habgierig zu sein.
 - ☐ b) nicht zu loyal zu sein.
 - ☐ c) nicht zu schüchtern zu sein.
 - ☐ d) nicht zu voreilig zu sein.
3. **Am Ende der Geschichte war König Midas glücklicher als am Anfang, ...**
 - ☐ a) weil er erkannt hatte, was wirklich zählt.
 - ☐ b) weil er reicher geworden war.
 - ☐ c) weil er sich den Respekt von Dionysos verdient hatte.
 - ☐ d) weil er ein besserer Herrscher geworden war.
4. **Was hat König Midas gelernt?**
 - ☐ a) Man soll anderen gegenüber immer misstrauisch sein.
 - ☐ b) Man sollte versuchen, die Götter zu betrügen.
 - ☐ c) Im Leben gibt es Wichtigeres als Gold.
 - ☐ d) Wenn man reich ist, lebt man am besten.

■ Linkshänder

Zweifelsohne leben wir in einer Rechtshänder-Welt. Da die Mehrheit der Menschen, ca. 90 %, Rechtshänder sind, müssen die Linkshänder oft selbst schauen, wie sie zurechtkommen. Untersuchungen haben gezeigt, dass Linkshänder die rechte Hirnhälfte – die kreativere Seite – mehr nutzen als Rechtshänder. Das bedeutet, dass Linkshänder besser fürs Improvisieren ausgestattet sind. Und das Improvisieren sollten Linkshänder tatsächlich gut beherrschen. Denn bei der Entwicklung und der Herstellung von Gebrauchsgegenständen wird nur selten an sie gedacht.

In der Vergangenheit wollte man Linkshändigkeit verhindern, indem man versuchte, Linkshänder „umzuerziehen“. Dies ist teilweise auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, die Linkshänder beim Schreiben mit Federhaltern und flüssiger Tinte hatten. Bis in die 1850er-Jahre waren dies die üblichen Schreibgeräte. Denn beim Schreiben mit Feder und Tinte verschmierten Linkshänder das Geschriebene, wenn sie mit der linken Hand über das Blatt glitten. Selbst bei modernen Schreibgeräten ist dieses Problem noch nicht ganz beseitigt. Außerdem wurden viele Werkzeuge und Geräte so entworfen, dass sie nur mit der rechten Hand verwendet werden konnten. Somit waren Linkshänder also benachteiligt. Bei schweren Geräten oder Maschinen konnte dieser Nachteil sogar gefährlich werden. Linkshänder wirken manchmal ungeschickt oder unbeholfen, wenn sie gezwungen sind, mit der rechten, also mit ihrer schwachen Hand ein Werkzeug zu benutzen.

Heutzutage wird Linkshändigkeit allgemein akzeptiert. Viele Geräte sind auch in einer Version für Linkshänder erhältlich, wenn auch zu einem höheren Preis. Manchmal haben Linkshänder aber auch Vorteile. Beim Sport können sie für ihre Gegner zu einer überraschenden Herausforderung werden, indem sie anders spielen, als der Gegner es von einem Rechtshänder gewohnt ist. Untersuchungen legen zudem nahe, dass Linkshänder häufiger eine Neigung zu künstlerischen Tätigkeiten haben als Rechtshänder.

Übung zur Methode Fragen stellen:

Welche interessanten und neuen Informationen hast du im Text erfahren? Formuliere Fragen dazu und beantworte sie.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Eine Botschaft des Textes ist, ...

- ☐ a) dass Rechts- und Linkshänder immer ähnlicher werden.
- ☐ b) dass Linkshänder klüger sind.
- ☐ c) dass die Werkzeuge immer besser werden.
- ☐ d) dass Linkshändigkeit eine Herausforderung sein kann.

2. Der Text verfolgt hauptsächlich das Ziel, ...

- ☐ a) über Linkshändigkeit zu informieren.
- ☐ b) zu erläutern, wie man Linkshändigkeit vermeidet.
- ☐ c) Unternehmen dazu zu bringen, Produkte für Linkshänder herzustellen.
- ☐ d) Linkshänder dazu zu ermutigen, häufiger die rechte Hand zu gebrauchen.

3. Im Vergleich zu Rechtshändern ...

- ☐ a) haben Linkshänder mehr Vorteile.
- ☐ b) setzen Linkshänder die rechte Hirnhälfte stärker ein.
- ☐ c) sind Linkshänder gewöhnlich intelligenter.
- ☐ d) sind Linkshänder weniger künstlerisch begabt.

4. Im Sport haben Linkshänder gegenüber Rechtshändern manchmal einen Vorteil,

- ☐ a) weil Linkshänder schneller denken.
- ☐ b) weil Linkshänder bessere Problemlöser sind.
- ☐ c) weil die Bewegungen der Linkshänder den Gegner verwirren.
- ☐ d) weil Rechtshänder gewöhnlich nicht so einen großen Siegeswillen haben.

Methode ⑤ : Zusammenhänge herstellen

Bei dieser Methode geht es darum, dass du einen Zusammenhang zwischen dem Text und dir selbst, deinem Vorwissen oder der Welt um dich herum herstellst. Das hilft dir, das Gelesene auch auf andere Dinge zu übertragen und dir den Inhalt besser zu merken.



Um die Methode **Zusammenhänge herstellen** zu trainieren, gehst du so vor:

1. Lies die **Überschrift**. Mache dir klar, was das **Hauptthema** des Textes ist. Überlege, was du schon über das Thema weißt oder inwiefern es wichtig oder interessant für dich sein könnte.
2. Lies den Text und versuche, dabei immer wieder **Zusammenhänge** herzustellen:
 - Denke an persönliche Erfahrungen und Erlebnisse.
 - Aktiviere dein Vorwissen zum Thema.
 - Denke an andere Bücher, Artikel oder Filme, an die dich der Text erinnert.
 - Denke an ähnliche Ereignisse oder verwandte Themen.
 - usw.
3. Wenn du den Text zu Ende gelesen hast, denke darüber nach, was du aus dem **Text ziehen kannst**:
 - Warum ist der Text wichtig?
 - Was kannst du daraus lernen?
 - Was interessiert dich an dem Text?
 - Gibt es Parallelen zu anderen Bereichen?
 - usw.



Aufgaben:

1. Lies die Texte mit der Methode **Zusammenhänge herstellen**. Gehe dabei Schritt für Schritt vor.
2. Mache die **Übung zur Methode** neben dem Text. Schreibe dazu gegebenenfalls in dein Heft.
3. Löse die **Aufgaben zum Textverständnis** auf dem Textblatt.
4. Prüfe deine Antworten mithilfe der **Lösung**. Trage deine Punktzahl (1 Punkt für jede richtige Antwort) in der Tabelle ein.

Text	Punkte
Eine Dienerin ihres Volkes	
Der erste Kriminalist der Welt	
Das geheimnisvolle Notizbuch	
Der Bauer, seine Liebste und der Schneefresser	
Der Panzermann	

■ Eine Dienerin ihres Volkes

Susan La Flesche Picotte wurde 1865 in den USA in einem Reservat in Nebraska geboren. Ihr Vater, Iron Eye, war der Häuptling des Stammes der Omaha. Er war stolz auf seine Herkunft, aber er wollte auch, dass seine Familie in der modernen Welt erfolgreich ist. Als seine Tochter sechs Jahre alt war, fragte er sie eines Tages: „Willst du immer nur *die Indianerin* genannt werden oder willst du in die Schule gehen und jemand in der Welt werden?“ La Flesche Picotte nahm sich die Worte ihres Vaters zu Herzen.

Einen Fingerzeig in die Zukunft erhielt La Flesche Picotte einige Jahre später. Eines Abends half sie bei der Pflege einer sehr kranken Frau aus dem Reservat mit. In der Nacht verschlechterte sich der Zustand der Frau und die Familie wollte den Arzt holen, der auf Anordnung der Regierung für das Reservat zuständig war. Doch trotz mehrmaliger Bitten erschien er einfach nicht. La Flesche Picotte erkannte, dass die zuständigen Ärzte, die keine Indianer waren, ihre Aufgaben nicht so erfüllten, wie sie eigentlich sollten.

La Flesche Picotte verließ das Reservat, um eine Ausbildung im Osten der Vereinigten Staaten zu absolvieren. Es war eine Gelegenheit, die nicht viele junge Indianer hatten. Als sie an der Medizinischen Hochschule für Frauen in Pennsylvania 1889 als Beste ihrer Klasse den Abschluss machte, wurde sie die erste Ärztin indianischer Abstammung.

La Flesche Picotte vergaß ihre Familie und ihre Freunde im Omaha-Reservat nicht. Sie kehrte zurück, um sich um ihren Stamm zu kümmern. Sie brachte ihren Leuten die Grundlagen der Medizin und der Hygiene bei. Sie kümmerte sich um alle Menschen in ihrem Reservat und fuhr mit dem Pferdewagen auch zu Patienten, die weiter entfernt lebten. 1913 erfüllte sich La Flesche Picotte ihren lebenslangen Traum und eröffnete ein Krankenhaus in ihrem Reservat. Nur zwei Jahre später aber wurde sie selbst zur Patientin. Ihr ganzes Erwachsenenleben lang hatte sie an einer Knochenkrankheit gelitten. Zwei Operationen, von denen sich die Ärzte Heilung versprachen, scheiterten. Sie starb im Jahre 1915.

Übung zur Methode Zusammenhänge herstellen:

Warum sind Menschen wie La Flesche Picotte wichtig für die Welt?

Beantworte die Frage schriftlich.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Wie lässt sich La Flesche Picotte am treffendsten beschreiben?

- ☐ a) egoistisch und gefühllos
- ☐ b) fleißig, aber unbegabt
- ☐ c) mitfühlend und erfolgreich
- ☐ d) schüchtern und zurückhaltend

2. Wie lässt sich Iron Eye am treffendsten beschreiben?

- ☐ a) ermutigend
- ☐ b) fordernd
- ☐ c) unsicher
- ☐ d) wohlhabend

3. Was ist ein Thema des Textes?

- ☐ a) Die Indianer haben viele Chancen.
- ☐ b) Frauen werden bessere Ärzte als Männer.
- ☐ c) Kinder sollten immer auf ihre Eltern hören.
- ☐ d) Es lohnt sich, für seinen Traum zu kämpfen.

4. Bedenke Zeit und Ort des Geschehens. Was erklärt am besten, warum der Regierungsarzt der kranken Frau nicht half?

- ☐ a) Sie lebten in Nebraska.
- ☐ b) Im späten 19. Jahrhundert wurden Indianer durch die Regierung sehr schlecht behandelt.
- ☐ c) Es war zur Nachtzeit.
- ☐ d) Die Menschen waren in Pferdekutschen unterwegs.

■ Der erste Kriminalist der Welt

Die Geschichte des ersten Kriminalisten der Welt beginnt in einem schmutzigen französischen Gefängnis im Jahr 1798. Dort plante ein Gefangener namens Eugène François Vidocq einen weiteren Fluchtversuch. Er war zuvor schon einige Male aus dem Gefängnis geflohen. Diesmal hatte er eine Seemannsuniform gestohlen und wartete nun auf eine günstige Gelegenheit, um sich an den Wachen vorbeizuschleichen und im Gewühl der Stadt zu verschwinden. Sobald sich ihm die Chance bot, setzte er den Plan in die Tat um. Er blieb vier Tage auf freiem Fuß, bis er aufgespürt und wieder eingesperrt wurde. Vidocq wurde wieder ins Gefängnis gebracht und die Behörden glaubten, dass sie ihn jetzt endgültig hinter Schloss und Riegel hätten. Doch Vidocq entwischte wieder – diesmal aus dem Gefängnishospital als Nonne verkleidet. Er blieb drei Jahre auf der Flucht.

François Vidocq wurde 1775 in der französischen Stadt Arras geboren. Sein Vater war ein wohlhabender Bäcker, der für eine gute Erziehung seiner Kinder sorgte. Dennoch wurde Vidocq kriminell, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Obwohl er sehr häufig gefasst und eingesperrt wurde, war Vidocq ein überaus intelligenter Krimineller. Im Alter von 23 Jahren hatte er bereits fast ein Dutzend Ausbrüche hinter sich. Verständlich, dass dieser Meisterganove die Behörden ebenso frustrierte wie erstaunte.

In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts aber beschloss Vidocq, sein Leben zu ändern. Ein Leben als Krimineller bedeutete, ständig auf der Flucht zu sein – und das hatte seinen Tribut von Körper und Geist gefordert. Um etwas Neues zu versuchen, meldete er sich freiwillig als Spitzel in Gefängnissen. Er hatte ein hervorragendes Gedächtnis, er machte sich ausführliche Notizen und er war ein begabter Verkleidungskünstler. So konnte er unerkannt bleiben. Im Laufe der nächsten 50 Jahre entwickelte er kriminalistische Untersuchungsmethoden, die auch heute noch von der Polizei eingesetzt werden, zum Beispiel das Abbilden von Fußabdrücken oder Wagenspuren, die Untersuchung von Geschosskugeln, die vom Täter am Tatort zurückgelassen wurden, und deren Zuordnung zu bestimmten Waffen sowie verschiedene Methoden zur Verfolgung und Überwachung von Verdächtigen. Trotz seiner fragwürdigen Anfänge gilt Vidocq heute als einer der größten Kriminalisten aller Zeiten.

Übung zur Methode Zusammenhänge herstellen:

Wie profitieren wir heute von der Arbeit Vidocqs? Beantworte die Frage schriftlich.

Aufgaben zum Textverständnis:

- Als junger Mann kann Eugène François Vidocq am besten beschrieben werden als ...**
 - ☐ a) sorglos und glücklich.
 - ☐ b) intelligent und großzügig.
 - ☐ c) unbeachtet und bekümmert.
 - ☐ d) gerissen und raffiniert.
- 2. Bedenke Zeit und Ort des Geschehens. Was erklärt am besten, warum Vidocqs Beiträge so wertvoll waren?**
 - ☐ a) frühes 19. Jahrhundert
 - ☐ b) Frankreich
 - ☐ c) Arras
 - ☐ d) Krankenhaus
- 3. Vidocq lässt sich in seinem späteren Leben am besten beschreiben als ...**
 - ☐ a) ein Krimineller, der sich geändert hat.
 - ☐ b) ein guter Mensch, der schlecht geworden ist.
 - ☐ c) ein intelligenter Mensch ohne Moral.
 - ☐ d) ein Wissenschaftler, der sich für das Verbrechen interessiert.
- 4. Worauf konzentrierte sich wahrscheinlich die Strafverfolgung im frühen 19. Jahrhundert?**
 - ☐ a) auf den Bau großer Gefängnisse
 - ☐ b) auf das Sammeln von Beweisen
 - ☐ c) auf die Rehabilitierung von Kriminellen
 - ☐ d) auf das Aufspüren bekannter Verbrecher

■ Das geheimnisvolle Notizbuch

An einem Nachmittag im Juli 1937 spielte die 15-jährige Betty Brown zu Hause in Florida mit dem Kurzwellenradio ihres Vaters. Sie suchte nach ihren Lieblingsliedern und wollte die Liedtexte in ein Notizbuch schreiben. Tagträumend drehte sie am Senderwähler, bis sie plötzlich etwas hörte, das sie stutzig machte. Es war eine Stimme, die ihr bekannt vorkam. In jenen Zeiten wurden in den Filmtheatern auch Nachrichtenclips gezeigt. Betty Brown kannte die Stimme von einem dieser Ausschnitte, den sie im Kino gesehen hatte: Es war Stimme von Amelia Earhart. Earhart war eine bekannte Frauenrechtlerin und international gefeierte Pilotin. Sie hatte unter anderem als erste Frau der Welt den Atlantik im Alleinflug überquert.

„Ich hörte Amelia Earhart, ihre Stimme war panisch und herzerreißend“, erinnerte sich Betty Brown 2007 in einem Interview. „Sie sagte: *Hier ist Amelia Earhart Putnam, bitte helft mir, bitte hört mich.*“

Betty Brown schrieb schnell auf, was sie hörte – Bruchstücke eines Gesprächs zwischen einer Frau, von der sie annahm, es sei Amelia Earhart, und einem unbekannten Mann. Später kam sie zu der Überzeugung, dass der Mann Fred Noonan, der Navigator von Earhart, gewesen sein muss. Betty Brown blieb die ganze Zeit am Radio, während sie das Signal mal stärker, mal schwächer empfangen konnte. Und sie kitzelte weiter. Earhart und Noonan kämpften darum, das Flugzeug unter Kontrolle zu halten. Earhart versuchte, Noonan vom Verlassen des Flugzeugs abzuhalten, nachdem sie eine Bruchlandung hingelegt hatten. Während der ganzen Zeit wiederholte Earhart Zahlenreihen und meldete steigendes Wasser. Nach etwa drei Stunden sahen sich Earhart und Noonan offensichtlich gezwungen, das Flugzeug zu verlassen, da es mit Wasser vollgelaufen war. Die Notrufe hörten auf.

Betty Brown und ihr Vater wollten die Notizen der US-Küstenwache übergeben. Aber es wurde ihnen gesagt, dass die Situation unter Kontrolle sei. Die Suche nach Earhart wurde nach intensiven Anstrengungen eingestellt. Und Betty Brown gab ihre Versuche auf, den Leuten zu erzählen, was sie gehört hatte. Aber sie bewahrte ihr Notizbuch auf. Im Jahre 2000 interessierten sich Vertreter einer Organisation dafür, die das Verschwinden von Earhart untersuchte. Die Forscher waren davon überzeugt, dass die Aufzeichnungen von Betty Brown authentisch sind. Wenn sie richtig liegen, dann sind die Notizen eine unbezahlbare, aber traurige Erinnerung an das tragische Schicksal einer amerikanischen Heldin.

Übung zur Methode Zusammenhänge herstellen:

Wann hat dir jemand nicht geglaubt?
Wie hast du dich dabei gefühlt? Beantworte die Fragen schriftlich.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Warum wohl hat Betty Brown ihr Notizbuch so lange aufbewahrt?

- ☐ a) Sie hat gedacht, Amelia Earhart würde eines Tages gefunden.
- ☐ b) Sie hat gehofft, dass es eines Tages wertvoll sein würde.
- ☐ c) Sie wollte ein Lied über Amelia Earhart schreiben.
- ☐ d) Sie hat geglaubt, dass es wertvolle Informationen enthält, die die Wahrheit ans Licht bringen können.

2. Welches Wort beschreibt Betty Brown am besten?

- ☐ a) dumm
- ☐ b) entschlossen
- ☐ c) unordentlich
- ☐ d) verwirrt

3. Betty Brown blieb so lange am Radio, weil sie wahrscheinlich ...

- ☐ a) darauf wartete, ihre Lieblingsmusik wieder zu hören.
- ☐ b) Freude daran hatte, die Unterhaltungen anderer Leute mitzuhören.
- ☐ c) mehr Informationen über die Lage von Earhart sammeln wollte.
- ☐ d) Notizen machen wollte, um ein Buch über Earhart zu schreiben.

4. Aus der Reaktion der Küstenwache auf Betty Brown kannst du schließen, dass die Küstenwache ...

- ☐ a) nicht nach Earhart suchen wollte.
- ☐ b) nicht glaubte, dass Betty Brown Earhart gehört hatte.
- ☐ c) wollte, dass Brown bei der Suche nach Earhart mithilft.
- ☐ d) bereits wusste, wo sich Earhart befand.

■ Der Bauer, seine Liebste und der Schneefresser

Es war ein Jahr, in dem der Schnee in den Bergtälern so hoch lag, dass die Spitzen der hohen Kiefern kleine Büsche zu sein schienen. Bauer Gutplans Liebste hatte ihn darum gebeten, sie im Winter zu heiraten. Und Bauer Gutplan hatte sich gut darauf vorbereitet, ihren Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen.

Viele Wochen hatte er gebraucht, um durch den tiefen Schnee einen Tunnel hinunter zum Tor seiner Scheune zu graben, damit er trotz Schnee seine Braut mit dem Schlitten abholen konnte. Einen Tag vor seiner Hochzeit spannte er seine beiden besten Pferde vor seinen Pferdeschlitten und glitt ganz leicht und sanft aus der Scheune. Glöckchen klingelten am Schlitten und er fuhr los, um seine Verlobte abzuholen, die eine Tagesreise entfernt Richtung Osten wohnte.

Bauer Gutplan flitzte dahin, vorbei an der Kirche, von der nur noch die Turmspitze aus dem Schnee ragte. Schon war er draußen vor dem Dorf. Er legte Meile um Meile zurück und freute sich an dem sanften Zischen der Schlittenkufen auf dem Schnee. Plötzlich aber zerbrach ein fürchterliches Ächzen die Stille. Warme Luftstöße und geflüsterte Worte kitzelten ihn am Nacken. Der Föhnwind, der auch „Schneefresser“ genannt wurde, war hinter ihm.

Der gute Bauer ließ die Zügel auf die Rücken der Pferde klatschen und rief: „Hü, hü, meine Pferdchen!“ Aber der Wind war zu schnell. Hinter ihm wurden die Bäume von Minute zu Minute höher, denn der Föhnwind saugte mit seinem warmen Atem den Schnee weg. Schneller als er es jemals gesehen hatte, verwandelte sich die Schneespur in Schlamm. Der Schlitten holperte noch, doch dann blieb er stecken. Bauer Gutplan saß fest – weit von einem Dorf entfernt. Er konnte nichts anderes tun, als zu warten, bis es wieder schneien würde.

Drei Tage später, nachdem Schnee gefallen war und er seinen Schlitten wieder in Bewegung setzen konnte, kam der erschöpfte, aber glückliche Bauer zum Haus seiner Braut, um sie endlich in die Arme zu nehmen. Aber sie war nicht mehr da. „Meine Tochter war verzweifelt, weil du nicht gekommen bist,“ sagte ihr Vater. „Jetzt ist sie weg, sie hat Bauer Wartab geheiratet. Er hat sie in seiner Kutsche mitgenommen, als der Schnee verschwunden war.“ Bauer Gutplan fuhr traurig, aber klüger nach Hause zurück. Beim nächsten Mal würde er sich eine Liebste erwählen, die im Sommer heiraten will.

Übung zur Methode Zusammenhänge herstellen:

An welche Geschichte, welchen Film oder welches Erlebnis erinnert dich diese Erzählung? Erzähle einem Partner davon.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Welches Hindernis hatte Bauer Gutplan zu überwinden?

- ☐ a) Seine Braut hat ihre Meinung geändert.
- ☐ b) Das Wetter hat sich geändert.
- ☐ c) Ein anderer Verehrer ist als Konkurrent aufgetreten.
- ☐ d) Er musste durch Schnee fahren.

2. Was ist ein Thema dieses Volksmärchens?

- ☐ a) Tiere können dir in vielerlei Hinsicht helfen.
- ☐ b) Jederzeit kann etwas Unerwartetes passieren.
- ☐ c) Die Natur ist dein bester Freund.
- ☐ d) Wahre Liebe gibt es nur im Sommer.

3. Welche Lehre kannst du aus dieser Erzählung ziehen?

- ☐ a) Heirate niemanden, der zu weit entfernt wohnt.
- ☐ b) Hüte dich vor deinen Nachbarn.
- ☐ c) Beziehe in deine Planung verschiedene Möglichkeiten ein.
- ☐ d) Halte deine Versprechen – koste es, was es wolle.

4. Mit welchem Wort lässt sich die Braut am besten beschreiben?

- ☐ a) ungeduldig
- ☐ b) romantisch
- ☐ c) treu
- ☐ d) glücklich

■ Der Panzermann

Der Morgen des 5. Juni 1989 dämmerte herauf und sollte dem Tiananmen-Platz in Peking Zerstörung und Verzweiflung bringen. Mehrere Wochen lang hatten die Bürger in Chinas Hauptstadt für die Demokratie demonstriert. In den Nächten des 3. und 4. Juni schlug die autoritäre Regierung zurück. Schwer bewaffnete Truppen und Panzer griffen die Demonstranten an, Tausende wurden getötet oder verwundet. Jetzt hatte die Armee die Lage wieder unter Kontrolle. An entmutigten Demonstranten vorbei ratterte eine Reihe Panzer die Changan Avenue entlang zum Tiananmen-Platz.

Westliche Journalisten schossen Fotos von den Balkonen eines nahen Hotels, als ein einzelner Mann auf die Straße trat und sich dem Panzer an der Spitze in den Weg stellte. Er war mit einem sauberen, weißen Hemd und einer schwarzen Hose bekleidet und trug Einkaufstüten aus Plastik bei sich. Er sah aus wie jemand, der gerade ganz gewöhnliche Besorgungen gemacht hatte. Als der Panzer näher kam, winkte der Mann wütend und enttäuscht mit seinen Tüten. Der Panzer wollte an ihm vorbeifahren, doch der Mann hüpfte zur Seite und versperrte den Weg. Der Panzer schwenkte nach links und der Mann sprang auch nach links. Die Zuschauer hielten den Atem an und befürchteten, der Mann würde erschossen oder einfach überfahren. Zur allgemeinen Verblüffung stoppte der Panzer und der Motor wurde ausgeschaltet. Der Mann kletterte auf den Panzer und hämmerte gegen die Einstiegs Luke. Nachdem er ein paar Worte mit dem Kanonier gewechselt hatte, kletterte er hinunter und stellte sich wieder vor den Panzer.

Einen Augenblick später eilten vier Männer aus den Reihen der Zuschauer herbei und zerrten den Mann von den Panzern fort. Das ist das Letzte, was man über den einsamen Protestierer weiß. Der tapfere Mann, dessen Name niemals bekannt wurde, ist weltweit als der Panzermann berühmt geworden. Er ist nie mehr in Erscheinung getreten. Manche glauben, dass er zusammen mit vielen anderen Demonstranten hingerichtet wurde. Andere meinen, dass er irgendwo in China oder Taiwan ein ruhiges Leben führt. Was auch immer das Schicksal des Panzermannes sein mag, die Fotos seines ruhigen, aber trotzigem Auftritts gegen die Unterdrückungsmaschinerie wurden zu den berühmtesten und eindrucksvollsten Bildern des 20. Jahrhunderts.

Übung zur Methode Zusammenhänge herstellen:

Bist du auch schon einmal für etwas eingetreten, an das du fest geglaubt hast?

Beantworte die Frage schriftlich.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. **Welches Wort beschreibt die Stimmung auf dem Tiananmen-Platz am besten?**
 - ☐ a) feierlich
 - ☐ b) ereignislos
 - ☐ c) eigenartig
 - ☐ d) angespannt
2. **Womit lässt sich am besten begründen, dass die Bilder des Panzermannes so eindrucksvoll sind?**
 - ☐ a) Sie zeigen, dass eine Person einen Panzer aufhalten kann.
 - ☐ b) Sie wurden von vielen Menschen betrachtet.
 - ☐ c) Sie versinnbildlichen Mut und Überzeugung.
 - ☐ d) Sie wurden von westlichen Journalisten aufgenommen.
3. **Das Auftreten des Panzermannes lässt vermuten, dass ...**
 - ☐ a) er seine Aktion gegen die Panzer sorgfältig geplant hatte.
 - ☐ b) er zu einer organisierten Gruppe von Demonstranten gehörte.
 - ☐ c) sein Protest spontan war.
 - ☐ d) er nach einer gewaltsamen Form des Protestes suchte.
4. **Warum glauben manche, dass der Panzermann hingerichtet wurde?**
 - ☐ a) Viele andere Demonstranten wurden hingerichtet.
 - ☐ b) Er wurde sofort von der Polizei weggebracht.
 - ☐ c) Er hat sich den Soldaten im Panzer widersetzt.
 - ☐ d) Es wurden viele Fotos von ihm gemacht.

Methode ⑥ : Visualisierung

Visualisierung ermöglicht es dir, dir ein geistiges Bild von dem Gelesenen zu machen. Durch Visualisierung kannst du dir die Hauptgedanken eines Textes oder die in einem Text geschilderten Ereignisse besser vorstellen und sie dadurch auch besser behalten.



Um die Methode **Visualisierung** zu trainieren, gehst du so vor:

1. Lies den Text und achte dabei auf **genaue Beschreibungen** (Adjektive) und **Details**.
2. Halte **mehrfach inne, schließe die Augen** und versuche, dir das Gelesene **bildlich** so genau wie möglich *vorzustellen*.
Denke auch daran, wie Dinge riechen, aussehen und sich anfühlen.

Beispiele:

- Male dir einen Ort genau aus.
- Stelle dir eine Person in allen Details vor.
- Gehe den Ablauf von Ereignissen vor deinem inneren Auge durch.



Aufgaben:

1. Lies die Texte mit der Methode **Visualisierung**. Gehe dabei Schritt für Schritt vor.
2. Mache die **Übung zur Methode** neben dem Text. Schreibe dazu gegebenenfalls in dein Heft.
3. Löse die **Aufgaben zum Textverständnis** auf dem Textblatt.
4. Prüfe deine Antworten mithilfe der **Lösung**. Trage deine Punktzahl (1 Punkt für jede richtige Antwort) in der Tabelle ein.

Text	gelesen	Punkte
Ein humorvoller Beschützer		
Krankheiten durch Insekten oder Spinnentiere		
Die Lawine		
Farben am Nachthimmel		
Die Kartoffelhungersnot		

■ Ein humorvoller Beschützer

In der altägyptischen Mythologie ist Bes ein Gott, der die Menschen beschützt, besonders Frauen und Kinder. Die Leute stellten sich damals zu Hause Statuen von Bes auf. Das Bildnis von Bes zierte auch Schmuck, Masken, Möbel, Messer und andere Haushaltsgegenstände. Man glaubte, er würde böse Geister abschrecken, auf die Kinder aufpassen und den Frauen bei der Arbeit helfen.

Normalerweise machten die Ägypter Bilder oder Statuen von Göttern im Profil, sie schauten also nach links oder nach rechts. Die Bilder und Statuen von Bes aber zeigen ihn immer von vorne. Manchmal wird er kampfbereit in einer Rüstung dargestellt. Die Rüstung symbolisiert seine Bereitschaft, die Menschen vor Übeln zu beschützen.

Eine weitere Merkwürdigkeit besteht darin, dass er oft mit herausgestreckter Zunge dargestellt wird. Die meisten ägyptischen Götter werden in den Erzählungen als ernsthafte Persönlichkeiten beschrieben. Bes aber stellte man sich als den Verteidiger alles Guten vor, der auch Sinn für Humor hatte. Er stand neben neugeborenen Kindern, um sie zu beschützen, aber auch um Späße mit ihnen zu treiben. Wenn ein Baby grundlos lachte, nahmen die Eltern an, dass Bes Grimassen schnitt.

Obwohl die hohe Bekanntheit von Bes Tausende von Jahren zurückliegt, ist er in der Welt immer noch gegenwärtig. Die spanische Insel Ibiza im Mittelmeer wurde ursprünglich nach dieser interessanten Götterpersönlichkeit aus dem alten Ägypten benannt.

Übung zur Methode Visualisierung:

Stelle dir Bes genau vor. Berücksichtige dabei Details aus dem Text.

Zeichne eine Statue von Bes.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Im Text geht es hauptsächlich um ...

- ☐ a) eine Insel mit einem ägyptischen Namen.
- ☐ b) um die Besonderheiten ägyptischer Mythen.
- ☐ c) die Eigenheiten eines ägyptischen Gottes.
- ☐ d) den Grund, warum die Ägypter an Götter glaubten.

2. Wie wird Bes normalerweise dargestellt?

- ☐ a) als ein böser Geist
- ☐ b) von vorne
- ☐ c) im Kampf mit anderen
- ☐ d) mit sehr ernstem Blick

3. Was ist ein Beispiel für Bes' humorvolles Verhalten?

- ☐ a) Er trägt eine Rüstung.
- ☐ b) Er schmückt Masken.
- ☐ c) Er beschützt Frauen und Kinder.
- ☐ d) Er schneidet vor Babys Grimassen.

4. Die Überschrift des Textes bezieht sich auf ...

- ☐ a) Bes.
- ☐ b) Ibiza.
- ☐ c) einen alten Ägypter.
- ☐ d) ägyptische Rüstungen.

Krankheiten durch Insekten oder Spinnentiere

Die folgende Tabelle enthält einige Krankheiten, die weltweit von Insekten (wie zum Beispiel Moskitos und Fliegen) und von Spinnentieren (wie zum Beispiel Zecken und Spinnen) auf den Menschen übertragen werden können.*

Krankheit	Überträger	Erreger	Symptome	Schweregrad
Malaria	Moskito	Parasit	Fieber, Schüttelfrost, Körperschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall	sehr hoch bei jungen, alten und geschwächten Personen
Borreliose	Zecke	Bakterie	Hautausschlag; Fieber; Kopfschmerzen; Körperschmerzen; Müdigkeit; Schädigung von Herz, Nerven und Gelenken	sehr niedrig
Chagas-Krankheit	Raubwanze	Parasit	Schwellungen; Fieber; Körperschmerzen; Kopfschmerzen; Hautausschlag; Übelkeit; Erbrechen; Schädigung von Herz, Speiseröhre, Hirnhaut und Dickdarm	niedrig bis gemäßigt
Dengue-Fieber	Moskito	Virus	Fieber, Schmerzen hinter den Augen, Körperschmerzen, Hautausschlag, Blutungen	niedrig, kann aber bei Kindern schwer verlaufen
Gelbfieber	Moskito	Virus	Fieber, Schüttelfrost, Rücken- und Körperschmerzen, Kopfschmerzen, Übelkeit, Blutungen, blutiges Erbrechen, niedriger Blutdruck, Herzversagen, Koma, Anfälle	gemäßigt bis hoch
Schlafkrankheit	Tsetse-Fliege	Parasit	Fieber, Kopfschmerzen, Körperschmerzen, Gereiztheit, Müdigkeit, geschwollene Lymphknoten, Hautausschlag, Verwirrung, Persönlichkeitsveränderung	sehr hoch, wenn keine Behandlung erfolgt

* Quelle: *Centers for Disease Control and Prevention* (Zentren für Krankheitskontrolle und Prävention)

Übung zur Methode Visualisierung:

Denke darüber nach, wie die Symptome aussehen und sich anfühlen. Stelle dir vor, wie eine Person aussieht, die an einer dieser Krankheiten leidet. Beschreibe die Person einem Partner.



Aufgaben zum Textverständnis:

1. Welcher Überträger verbreitet die meisten Krankheiten?

- ☐ a) Raubwanze
- ☐ b) Tsetse-Fliege
- ☐ c) Zecke
- ☐ d) Moskito

2. Welche Symptome sind allen Krankheiten gemeinsam?

- ☐ a) Fieber und Körperschmerzen
- ☐ b) Hautausschlag und Körperschmerzen
- ☐ c) Körperschmerzen und Kopfschmerzen
- ☐ d) Fieber und Hautausschlag

3. Mithilfe welcher Tabellenspalte kann ein Arzt Patienten diagnostizieren?

- ☐ a) Krankheit
- ☐ b) Überträger
- ☐ c) Symptome
- ☐ d) Schweregrad

4. Wo kannst du erfahren, woher die Informationen in der Tabelle kommen?

- ☐ a) im Titel
- ☐ b) in der Fußnote
- ☐ c) in der Spalte Krankheit
- ☐ d) im Text über der Tabelle

■ Die Lawine

Juliane zischte den Hang hinunter, weicher Schnee spritzte nach beiden Seiten und sie hatte das Gefühl, alles unter Kontrolle zu haben. Noch nie hatte sie eine so fantastische Fahrt mit dem Snowboard erlebt. Die warme Sonne ließ den unberührten, weißen Schnee glitzern, während sie von der Spitze des Berges nach unten raste. Vor Begeisterung kreischte Juliane laut auf.

Plötzlich schien der Berg sehr ruhig zu werden. Dann hörte Juliane einen unglaublich lauten Knall und ein Getöse, das immer stärker und intensiver wurde, während sie auf der Snowboard-Piste abwärts raste. Juliane konnte nicht stoppen und sich umschauen, denn sonst wäre sie hingefallen. Aber sie erkannte an den tosenden Geräuschen weiter oben am Berg, dass eine Lawine den Hang hinunterjagte.

Juliane spürte, dass die Lawine hinter ihr immer näher kam. Sie musste es bis zu der Baumreihe schaffen, wo sie zwischen die Bäume steuern konnte und die tödlichen Tonnen schweren Schnees an ihr vorbeirauschen lassen konnte. Sie spürte schon den Wind der Lawine hinter sich und raste nach unten, so schnell sie konnte.

Kurz bevor die Lawine sie erreichte, bog sie nach links ab und stoppte zwischen zwei großen Bäumen. Juliane sah, wie der Strom aus Schnee sich um sie herum ergoss. Die Schneekristalle aus der Lawine fühlten sich auf ihren blutroten Wangen wie Nadelstiche an. Aber zumindest war sie in Sicherheit – fürs Erste.

Übung zur Methode Visualisierung:

Denke darüber nach, wie Juliane sich in der Situation gefühlt hat. Warst du schon einmal in einer ähnlichen Situation? Sprich mit einem Partner darüber.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Was machte Juliane zuerst?

- ☐ a) Sie kreischte vor Freude.
- ☐ b) Sie bewegte sich auf eine Baumreihe zu.
- ☐ c) Sie fuhr mit ihrem Snowboard von der Spitze des Berges los.
- ☐ d) Sie spürte die Schneekristalle wie Nadelstiche.

2. Was geschah unmittelbar, nachdem es auf dem Berg ruhig geworden war?

- ☐ a) Juliane hörte ein lautes Krachen.
- ☐ b) Eine Lawine toste hinter ihr.
- ☐ c) Sie fuhr im Slalom nach unten.
- ☐ d) Sie entspannte sich und genoss die Sonne.

3. Juliane steuerte zwischen zwei Bäume, bevor ...

- ☐ a) sie vor Freude schrie.
- ☐ b) die Lawine sich löste.
- ☐ c) die Lawine vorbeirauschte.
- ☐ d) sie bemerkte, dass eine Lawine hinter ihr war.

4. Juliane fühlte sich erleichtert, ...

- ☐ a) als sie in der Sonne entspannte.
- ☐ b) als sie mit ihrem Snowboard losfuhr.
- ☐ c) als sie den Wind in ihrem Rücken spürte.
- ☐ d) als sie sah, dass der Schnee an ihr vorbeiraste.

■ Farben am Nachthimmel

Stelle dir vor, du blickst in den Nachthimmel und beobachtest, wie er sich von Schwarz zu pulsierendem Violett oder Grün verändert. Dieses seltsame Phänomen bezeichnet man als *Aurora borealis* oder auch als Nordlicht. Obwohl diese Lichtspiele am häufigsten im hohen Norden vorkommen, also in Kanada und Alaska, in Island, Skandinavien und Nord-Russland, können sie fast überall auf der nördlichen Halbkugel auftreten. Auch auf der südlichen Halbkugel kann diese Lichterscheinung vorkommen. Hier nennt man sie *Aurora australis* oder Südlicht.

Polarlichter – also Nord- bzw. Südlichter – sind außergewöhnlich schöne Lichterscheinungen. Lange Zeit brachten die Menschen sie mit Zauberei oder Mythologie in Verbindung. Heute lässt sich wissenschaftlich genau erklären, wodurch Polarlichter verursacht werden. Sie nehmen ihren Ausgang auf der Sonnenoberfläche, wenn eine Gaswolke ausgestoßen wird. Manchmal legt das Gas den ganzen Weg bis zur Erde zurück und trifft dort auf das Magnetfeld, das die Erde umgibt. Bei diesem Zusammenstoß werden geladene Teilchen abgegeben. Einige davon prallen auf Sauerstoff- oder Stickstoffatome. Dadurch entstehen die erstaunlichen Farben und Muster, die als Polarlichter zu sehen sind.

Die Polarlichter erscheinen wie Wellen, pulsierende Lichtkleckse oder ruhiges Leuchten. Die Farben, die wir sehen können, hängen von der Höhe des Polarlichts ab. Blau und Violett treten auf, wenn die Polarlichter weniger als 100 Kilometer hoch sind, grüne Polarlichter entstehen zwischen 100 und 240 Kilometern Höhe und rote Lichter sind zu sehen, wenn sich das Phänomen in über 240 Kilometern Höhe am Himmel ereignet. Die prächtige Lichtshow hat allerdings auch ihre Schattenseiten. Polarlichter können Satelliten im Orbit oder Stromnetze auf der Erde beschädigen. Polarlichter haben bereits massive Stromausfälle verursacht und hohe Kosten durch die Reparatur der Stromnetze nach sich gezogen.

Übung zur Methode Visualisierung:

Zeichne auf ein Blatt Papier, wie deiner Meinung nach ein Polarlicht aussieht.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Im ersten Absatz geht es hauptsächlich ...

- ☐ a) darum, wo Polarlichter vorkommen.
- ☐ b) um eine Beschreibung der Polarlichter.
- ☐ c) um die Folgen von Polarlichtern.
- ☐ d) um die Entstehung von Polarlichtern.

2. Die Polarlichter werden auf der Erde sichtbar, ...

- ☐ a) weil Gas auf die Sonne trifft.
- ☐ b) weil geladene Teilchen auf Sauerstoff- oder Stickstoffatome treffen.
- ☐ c) wenn Wetteränderungen auf der Erde auftreten.
- ☐ d) wenn Stromnetze auf der Erde zusammenbrechen.

3. Ein Südlicht unterscheidet sich von einem Nordlicht, weil ein Südlicht ...

- ☐ a) im Magnetfeld der Erde vorkommt.
- ☐ b) auf der südlichen Erdhalbkugel zu sehen ist.
- ☐ c) im Süden auf der Höhe von Kuba beobachtet werden kann.
- ☐ d) nicht so häufig vorkommt.

4. Polarlichter können problematisch werden, ...

- ☐ a) weil sie die Sehfähigkeit des Menschen beeinflussen können.
- ☐ b) weil sie die Sonnenwärme verringern.
- ☐ c) weil sie Gaswolken zur Erde senden.
- ☐ d) weil sie Satelliten beschädigen.

■ Die Kartoffelhungersnot

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Kartoffel das wichtigste Nahrungsmittel in Irland. Viele irische Bauern besaßen nur ein sehr kleines Stück Land. Mit Kartoffeln hatten sie einen viel höheren Ertrag pro Hektar als mit anderen Feldfrüchten. Kartoffeln ließen sich im kalten Klima einfach anbauen und sie waren für die arme Bevölkerung, die kaum Zugang zu anderen frischen Lebensmitteln hatte, lebensnotwendig. Davon war damals ungefähr die Hälfte der irischen Bevölkerung betroffen.

Wenn eine so große Anzahl von Menschen von einer einzigen Nahrungsquelle abhängig ist, kann es leicht zu Problemen kommen. Das mussten die Iren in einer sehr schmerzvollen, ja sogar tödlichen Art und Weise erfahren. 1845 wurde ein Pilz aus Mexiko nach Irland eingeschleppt, wahrscheinlich in Laderäumen von Schiffen, die voll mit Waren und Menschen waren. Der Pilz befell die Kartoffelernte und die Kartoffeln zerfielen zu schwarzen, fauligen Klumpen. Die Folge war eine ernste Lebensmittelknappheit, die eine Hungersnot zur Folge hatte.

Die Bauern hofften, dass die Ernte 1846 besser ausfallen würde, aber sie wurde schlechter. In diesem Winter war das Wetter schrecklich, Schneestürme tobten, der Wind wehte heftig und es war bitterkalt. In den Ernten der nächsten Jahre erholte sich die Kartoffel wieder. Die Iren waren guter Hoffnung, dass die *Große Hungersnot* (die Iren nannten sie die *Kartoffelhungersnot*) nun zu Ende sei. Aber die Ernteerträge waren viel zu gering, um die hungernde Bevölkerung zu ernähren.

Schließlich wurden Suppenküchen eingerichtet, um die Hungernden zu versorgen. Dennoch konnte der Mangel an Nahrungsmitteln dadurch nicht ausgeglichen werden. Krankheiten, wie Typhus und Cholera, trafen die durch Unterernährung geschwächten Iren hart. Man schätzt, dass 1851 mindestens eine Million Menschen an Krankheiten und Unterernährung starb. Eine weitere Million verließ Irland und wanderte in die USA, nach Kanada oder England aus.

Übung zur Methode Visualisierung:

Versuche, dir vorzustellen, wie die vom Pilz befallenen Kartoffeln ausgesehen haben. Beschreibe einem Partner, wie du dir die Kartoffel vorstellst.

Aufgaben zum Textverständnis:

1. Vor 1845 ...

- ☐ a) waren die Iren von der Kartoffel als Nahrungsmittel stark abhängig.
- ☐ b) haben die Iren ihre Heimat in großer Zahl verlassen.
- ☐ c) litten viele Iren an Cholera und Typhus.
- ☐ d) mussten die Iren einen sehr harten Winter überstehen.

2. Was geschah zwischen 1846 und 1857?

- ☐ a) Schiffe schleppten einen Pilz nach Irland ein.
- ☐ b) Millionen Iren wanderten in die USA aus.
- ☐ c) Die geernteten Kartoffeln verfaulten.
- ☐ d) Das Winterwetter sorgte für eine geringe Kartoffelernte.

3. Viele Menschen verließen Irland ...

- ☐ a) unmittelbar nach dem Verfaulen der Kartoffelernte.
- ☐ b) kurz nachdem der Pilz aus Mexiko eingeschleppt worden war.
- ☐ c) nachdem bereits eine Million Menschen gestorben war.
- ☐ d) während des harten Winters, der auf die Hungersnot folgte.

4. Kartoffeln waren ein Hauptnahrungsmittel in Irland, weil sie ...

- ☐ a) Krankheiten, wie Typhus und Cholera, vorbeugen.
- ☐ b) eine große Menge an Nahrung auf einer kleinen Anbaufläche liefern.
- ☐ c) auch bei hartem Winterwetter gewöhnlich gut wachsen.
- ☐ d) eine wichtige Zutat für Suppen sind.